

PodC JLL Episode 521

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 521: Warnung vor Sorgen – Teil 3 (Lukas 12,31.32)

Jesus erklärt seinen Jüngern, dass sie sich keine Sorgen um Nahrung und Kleidung machen sollen. Er möchte, dass sie ihre Prioritäten klar bekommen. Wem diene ich? Wofür lebe ich? Das sind die Fragen hinter dem Gebot, dass wir uns keine Sorgen um die Alltäglichkeiten des Lebens machen sollen

Die Gründe dafür waren:

Erstens: Leben ist mehr als Essen und Trinken, der Job, die Familie und genug Freizeit.

Zweitens: Gott kümmert sich um die Schöpfung, also um Raben und Lilien, er wird sich auch um uns kümmern.

Drittens: Egal wie viel Sorgen wir uns machen, die Länge unseres Lebens liegt nicht in unserer Hand.

Viertens: Wir sollen uns nicht wie Heiden zu verhalten, weil wir einen Vater im Himmel haben. Er weiß, was wir brauchen.

Und weil es diese vier Gründe gibt, soll sich der Fokus unseres Lebens so anhören:

Lukas 12,31: Trachtet jedoch nach seinem Reich! Und dies wird euch hinzugefügt werden.

Ich hatte schon gesagt, dass das *Reich Gottes* die Herrschaft Gottes ist. Sie beginnt in meinem Leben. Sie beginnt damit, dass ich tue, was Gott sagt, mich danach ausstrecke, ihn und seinen Willen zu erkennen, ein heiliges und dankbares Leben führe und mich viel mit seinem Wort beschäftige. Die Herrschaft Gottes im Leben eines Christen zeigt sich durch seine Liebe zu Gott und durch seine Liebe zu den Menschen, mit denen er zu tun hat. Vor allem zeigt sie sich dadurch, dass ich Gottes Ziele zu meinen Zielen mache. Ich nenne Jesus *Herr* und lass ihn genau das sein: Herr, Chef, Anführer, Ideengeber, Anfang und Ziel meines Lebens.

Reich Gottes fängt in meinem Leben an, wenn ich der Heiligung nachjage,

mich vom Geist Gottes erfüllen lasse und viel Zeit allein mit Gott im Gebet verbringe. Aber Reich Gottes will über mich hinaus wachsen.

Das Trachten nach dem Reich Gottes hat auch viel damit zu tun, dass ich für meine Geschwister in der Gemeinde zum Segen werde. Für sie bete, ihnen mit meinen Gaben diene, sie praktisch liebe und ihnen Gutes tue.

Und dann ist Reich Gottes auf Wachstum hin angelegt. Ich investiere mich in Mission, in Evangelisation, habe verständliche Antworten auf die Fragen von Ungläubigen und lasse mein Licht in Form von guten Werken und durch einen von Gott veränderten Charakter in die Welt hineinleuchten.

Diese Dinge, also Heiligung, Gemeinschaft und Zeuge sein in der Welt,... diese Dinge sind ganz wesentlich, wenn wir nach Gottes Reich trachten wollen.

Vielleicht muss ich das noch mal deutlicher sagen: Jesus geht es hier darum, dass wir unsere Prioritäten im Leben geregelt bekommen. Ich kann nach immer mehr Wohlstand und Besitz bzw. nach immer mehr Gesundheit, Ruhe, Erfolg oder Abwechslung streben oder ich kann danach streben *reich im Blick auf Gott* (Lukas 12,21) zu werden.

Ich kann entweder den Lebensstil der Welt imitieren, das tun, was die Werbung von mir will, oder ich lebe für Gott. Und was richtig ist, das ist für Jünger Jesu keine Frage.

2Korinther 5,15: Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.

Merkt ihr: Jesus ist für uns gestorben – eigentlich sogar für *alle*, aber wir sind es, die durch den Glauben davon profitieren und *leben*. Wir haben ewiges Leben bekommen. Wir werden in alle Ewigkeit mit und für Gott leben. Er ist unser Glück, unser Schatz und eben auch unser Herr. Und deshalb leben wir jetzt *nicht mehr* für uns *selbst*, sondern für den, *der für uns gestorben und auferweckt worden ist*. Um diesen Fokus geht es Jesus, wenn er seinen Jüngern sagt:

Lukas 12,31: Trachtet jedoch nach seinem Reich! Und dies wird euch hinzugefügt werden.

Wir dürfen das ganz normale Leben Gott überlassen und uns auf sein Reich fokussieren. Wir dürfen reich werden im Blick auf Gott. Und bei alledem brauchen wir uns nicht zu fürchten.

Lukas 12,32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Fürchte dich nicht! Jesus spricht hier zu seiner *Herde*. Es sind *seine* Jünger, um die es ihm geht. Und er weiß, dass sie nur eine *kleine Herde* sind. Sie

machen nicht viel her. Sie sind gesellschaftlich eine unbedeutende Größe. Eine Größe, die man übersehen, aber auch leicht ausgrenzen und verfolgen kann. Und deshalb ist es naheliegend, dass sie sich fürchten. Aber genau das wird ihnen hier verboten! *Fürchte dich nicht!*

Warum ist das wichtig? Und zwar gerade in dem Zusammenhang mit dem Sorgen um Nahrung und Kleidung? Na ja, es hat wohl damit zu tun, dass man sich desto mehr Sorgen macht, je unsicherer die Zukunft ist. Das kommt ganz natürlich, dieses Sorgen. Und deshalb sind die Gebote *Seid nicht besorgt für das Leben!* und *Fürchte dich nicht, kleine Herde!* auch so wichtig. Im Menschen steckt der Hang zu falschen Prioritäten und dieser Hang zu falschen Prioritäten wird durch schwierige Lebensumstände in einem noch verstärkt.

Aber geht das denn? Ich meine, dass wir uns nicht fürchten? Ist Furcht nicht ein Gefühl, das einfach so über einen kommt und das man nicht beherrschen kann? Tja, wenn man sich anschaut, wie oft Gott oder ein Engel in der Bibel Menschen dazu auffordern, sich nicht zu fürchten, dann muss man Furcht irgendwie beherrschen können. Was soll ein Gebot, das man nicht umsetzen kann? Vielleicht nicht völlig, aber doch in einem bestimmten Rahmen. Und das liegt daran, dass alle Gefühle – eben auch Furcht –... dass alle Gefühle dadurch entstehen, dass ich etwas beurteile.

Also nicht die Situation selbst, sondern meine Beurteilung einer Situation entscheidet über mein Gefühl. Der Märtyrer, der hingerichtet werden soll, kann sich durchaus darüber freuen, bald zu sterben. Darüber dass er mit seinem Tod vor allen Zuschauern ein Statement für die Echtheit seines Glaubens und die Glaubwürdigkeit des Evangeliums gibt. Natürlich könnte er sich auch vor den Schmerzen fürchten. Sein Gefühl wird ganz stark von der eigenen Beurteilung der Situation abhängen. Worauf schaue ich? Darauf, dass mein Tod andere ins Nachdenken bringt, so wie es wirklich passiert ist! Oder schaue ich auf die damit verbundenen Qualen und Foltern. Das ist die Frage. Und deshalb macht es Sinn, wenn Jesus sagt: *Fürchte dich nicht, du kleine Herde!* Wir müssen unsere Situation nur so beurteilen, wie er das tut, dann werden wir uns auch nicht fürchten, aber dazu dann mehr in der nächsten Episode.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Gib doch mal bei BibelsERVER.de die Suchbegriffe *fürchte nicht* ein und schau dir an, wie oft Furchtlosigkeit geboten wird. Wähle dazu die Elberfelder Bibel als Grundlage.

Das war es für heute.

Hast du dir schon überlegt, wie du dich auf den Gottesdienst vorbereiten und wie du dich einbringen willst?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN